



ISLAMISIERUNG VON AMTSWEGEN

London: Amt zwingt fünfjährige Christin in Hardcore-Moslem-Familien

Der Westen soll mit aller Macht islamisiert werden. In der britischen Hauptstadt London regiert schon ein der Muslimbruderschaft nahestehender Bürgermeister und auch Gerichte und Ämter sind bereits mehr als nur unterwandert. Besonders hart traf es nun eine kleine Christin. Der leiblichen Mutter war das Sorgerecht für das fünfjährige englischsprachige Mädchen entzogen und das Kind bei Pflegeeltern untergebracht worden. Ein Vorgang, der oftmals in der Tat zum Schutz eines Kindes notwendig sein kann. In diesem Fall aber muss das Kind wohl nicht nur vor den Verantwortlichen der staatlichen Kinderfürsorgestelle, sondern auch vor dem Einfluss der Pflegeeltern geschützt werden. Innerhalb von sechs Monaten wurde das Mädchen in gleich zwei streng korantreuen Moslemfamilien untergebracht. Nicht nur ein Kulturschock, sondern ein Trauma für das Kind.

Wie [britische Medien aktuell](#) berichten, wurde der Fünfjährigen nicht nur das Tragen des christlichen Kreuzes verboten, sondern auch die englische Sprache – es sollte Arabisch lernen. Eine ihrer „Pfleagemütter“ soll Niquab- die andere gar

Burkaträgerin sein.

Die „Times“ publizierte den Fall als erstes, auch Fotos des Kindes mit einer vollverhüllten Frau werden kolportiert. Das Blatt beruft sich auf eine Quelle bei der zuständigen Behörde im Londoner Stadtteil Tower Hamlets, der bereits mit Fug und Recht als islamisiert beschrieben werden kann. Nur noch rund 31 Prozent der Bewohner sind weisse Briten.

Europäischen Frauen sind „dumme Alkoholiker“

Das christlich erzogene und westlich sozialisierte Kind soll bei Besuchen bei der leiblichen Mutter plötzlich erklärt haben Weihnachten und Ostern seien „dumm“ und europäischen Frauen per se „dumme Alkoholiker“.

Die Mutter habe ihrem Kind einmal eine Portion ihrer Lieblingsspeise, Spaghetti Carbonara, mit in ihr neues zuhause gegeben, aber das mit Schinken zubereitete Essen wurde dem Mädchen sofort weggenommen. Die Times zitiert eine Freund der Mutter:

„Das ist ein fünfjähriges, weißes Mädchen. Es wurde hier geboren, hat Englisch als Muttersprache, einen britischen Pass, liebt Fußball und wurde in einer Kirche getauft. Dass es gewaltsam von der eigenen Familie getrennt wurde, war bereits ein Trauma. Es braucht jetzt eine Umgebung, in der es sich geborgen und geliebt fühlt. Stattdessen ist es in einer Welt gefangen, in der alles fremd ist. Das ist sehr furchteinflößend für ein kleines Kind und grausam.“

Das Mädchen soll unter Tränen darum gebettelt haben, nicht mehr zu der Moslemfamilie zurückkehren zu müssen, bei der es gegen den ausdrücklichen Willen der eigenen Familie untergebracht worden war.

Laut Bildungsministerium handle es sich hier, wie könnte es auch anders sein, um einen „Einzelfall“, zu dem man sich nicht

äußern könne (oder will). Der familiäre Hintergrund sei aber „eine wichtige Überlegung“ bei der Entscheidung, wo das Kind am besten gefördert würde.

Alles was hier gefördert werden soll, ist der Bevölkerungsaustausch hin zu einem Scharia-Staat. Das funktioniert mit den kleinsten Kuffar noch am schnellsten, Kinder sind leicht zu manipulieren, der Islamchip im Hirn ist schnell zu verfestigen.